



**Antwort des Ministers Antoniadis auf die Frage von Frau CREUTZ-VILVOYE  
(CSP) betreffend die Sensibilisierung zu Zuckerkonsum in Schulen**

Es gilt das gesprochene Wort!

07.12.2016

Als Gesundheitsminister begrüße ich das Abkommen des Unterrichtswesens mit der Lebensmittelindustrie im Inland. Ein Verbot von zu zuckerhaltigen Getränken und Speisen hätte sicherlich Signalwirkung für die Bevölkerung. Allerdings bezweifle ich, dass ein Verbot das Problem löst. Die Schüler haben die Möglichkeit, zuckerhaltige Produkte von zuhause mitzubringen oder in der Pause außerhalb der Schule zu kaufen. Daher gilt es, in dieser Thematik je nach Setting mit dem jeweiligen Partner zu arbeiten. Im Unterrichtswesen ist der Dienst Kaleido als Hauptakteur in der Prävention tätig.

So gibt es einen stetigen Aufbau von gesunden Alternativen in der Schule. Dies ermöglicht eine koordinierte Sensibilisierungsarbeit. Das gesamte Schulumilieu (Direktion, Lehr- und Verwaltungspersonal, Schüler, Eltern, usw.) wird in das Projekt eingebunden.

Es werden außerdem Obsttage an allen Primarschulen durchgeführt. In vielen Primarschulen ist Wasser als einziges Getränk angeboten. Snackautomaten sind eine Rarität.

Ganz anders sieht die Situation in den Sekundarschulen aus. Natürlich entscheiden das die Schulen im Moment im Rahmen ihrer Autonomie, allerdings macht mich Ihre Aussage betreffend „das finanzielle Interesse“ etwas stutzig. Die Deutschsprachige Gemeinschaft investiert den Löwenanteil ihres Budgets in das Unterrichtswesen. Es hört sich so an, als wären Schulen auf die Einnahmen von Automaten angewiesen. Mir ist die Höhe der Einnahmen nicht bekannt. Ich werde allerdings dieses Thema innerhalb der Regierung zur Sprache bringen.